

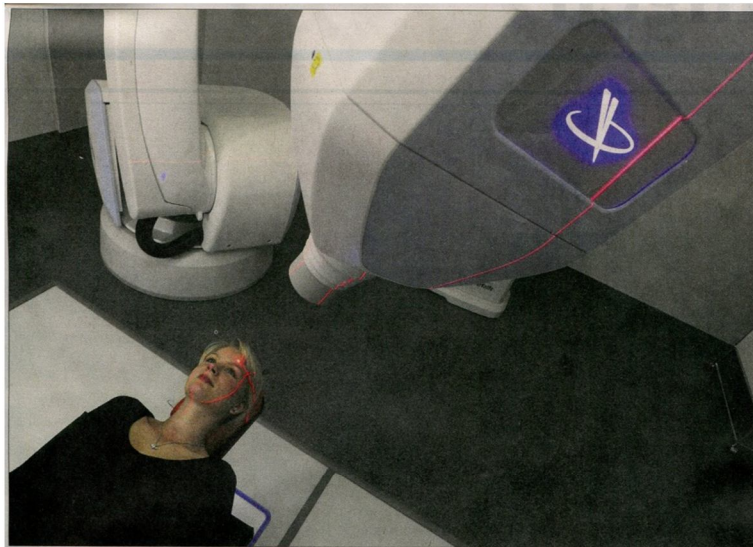
Clipping - Medienresonanzanalyse

Kunde: CyberKnife® Centrum Mitteldeutschland

Medium: Thüringische Landeszeitung

Erscheinungsdatum: 09.11.2012

Ressort / Seite: Land & Leute / Seite 1



Keine Gefahr für Vanessa: Der Cyberknife-Roboter lief gestern nur im Demoprogramm. Strahlen wurden dabei nicht freigesetzt. Etwa 300 Patienten sollen im ersten Jahr mit der Maschine behandelt werden. Fotos (2): Peter Michaelis

Krebstherapie unterm Kirschblütenhimmel

Neues Zentrum im Klinikum Erfurt bekämpft gutartige und bösartige Tumore

■ Von Matthias Benkenstein

Erfurt. Wäre das Thema nicht so ernst, der Raum könnte fast als gemütlich durchgehen: in der Mitte eine bequeme Liege, beruhigende Kirschblüten an der Decke, sogar seine eigene Musik kann sich der Patient mitbringen. Wäre da nur nicht diese leise Brummen, welches bedeutet, dass es sich hier doch um ein ernstes Thema handelt.

Das Brummen stammt von einem großen Roboterarm, der so aussieht, als stamme er aus einer Autofabrik. Der von dem

Arm gelenkte Linearbeschleuniger sendet einen hochenergetischen Röntgenstrahl in Richtung Patient und dient der Behandlung von gutartigen und bösartigen Tumoren. Er ist das Herzstück des neuen Cyberknife-Zentrums Mitteldeutschland im Erfurter Helios-Klinikum. Damit gibt es in Deutschland mittlerweile acht dieser spezialisierten Behandlungszentren, die für etwa zwei bis fünf Prozent der Tumorpatienten infrage kommen.

Das neue Zentrum, in das gut fünf Millionen Euro investiert

wurden, ist der Nachfolger der Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie des Klinikums. Etwa 300 Patienten sollen hier im ersten Jahr von dem achtköpfigen Team behandelt werden.

Die neue Technik sei ambulant, schmerzfrei und schonend für den gesamten Körper, sagt Dr. Klaus Hamm, Neurochirurg und Chefarzt des Zentrums. Das Cyberknife-System gelte als innovativste Alternative zur operativen Entfernung und konventionellen Bestrahlung von Tumoren in Körperregionen wie

Gehirn, Kopf, Hals, Lunge, Leber, Wirbelsäule und Niere. Bisher sei die Therapie auf den Kopfbereich beschränkt gewesen, sagt Hamm.

Auch sei die Behandlung mit dem neuen Cyberknife-Roboter so präzise, dass das gesunde Gewebe geschont wird, sagt Dr. Hans-Ulrich Herold, Leitender Arzt für Strahlentherapie und Radioonkologie. Das liege daran, dass sich der Roboter dem Patienten anpasst. „Die gebündelten Strahlen werden aus bis zu 1500 Richtungen mit höchster Präzision bei ständiger Überwachung und automatischer Korrektur in das gewünschte Ziel gelenkt“, sagt Herold. Heißt: Der Roboterarm passt sich den Bewegungen des Körpers und sogar den Atemphasen an. Wenn die Maschine die Bewegungen nicht mehr ausgleichen kann und gesundes Gewebe gefährdet ist, bricht sie die Bestrahlung automatisch ab.

Während der Behandlung sind die Patienten bei Bewusstsein, der Kontakt zum Behandlungsteam wird kontinuierlich durch eine Wechselsprechanlage und Kameraüberwachung ermöglicht. Nach der üblicherweise ambulanten Behandlung können die Patienten in Begleitung sofort wieder nach Hause.

Einen Haken gibt es trotz allem: Die Behandlung ist derzeit noch keine Kassenleistung. Man müsse sie deshalb gemeinsam mit den Patienten „durchboxen“. Der Behandlungspreis beginnt bei 6500 Euro.



Mit den Patienten über Sprechfunk und Videotechnik verbunden: Gunnar Surber, der Leitende Medizinzphysiker, hat alles im Blick.